

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)
Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB)
Gruppo svizzero per le regioni di montagna (SAB)
Gruppa svizera per las regiuns da muntogna (SAB)

3001 Bern / Seilerstrasse 4 / Postfach / Tel. 031/ 382 10 10 / Fax 031/ 382 10 16
www.sab.ch info@sab.ch Postkonto 50-6480-3



Bern, 14.11.2018

Medienmitteilung 1156

Die Berglandwirtschaft braucht spezielle Rahmenbedingungen

Die Gesamtschau zur Agrarpolitik 2022+ des Bundesrats vom November 2017 wurde von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete (SAB), von weiteren Verbänden und vom Parlament stark kritisiert. Mit der heute veröffentlichten Vernehmlassung zur AP 2022+ hat der Bund die grundsätzlichen Beanstandungen weitgehend berücksichtigt. Aus Sicht der SAB bieten die Vernehmlassungsunterlagen eine Diskussionsgrundlage für die Landwirtschaft im Berggebiet. Bereits jetzt zeigt sich, dass einige Anpassungen nötig sind, insbesondere im Bereich der Strukturverbesserungen und zum Erhalt der Nebenerwerbsbetriebe.

Mit Zufriedenheit darf die SAB feststellen, dass die Themen der Marktöffnung nicht mehr im Agrarpaket 2022+ enthalten sind. Das aktuelle System bleibt im Grundsatz beibehalten, was den Bauernfamilien die strategische Planung erleichtert. Ebenfalls erfreulich ist die Einführung eines Betriebsbeitrags, welcher zur administrativen Vereinfachung beiträgt. Die Berggebiete begrüßen eine stärkere regionale Ausrichtung der Massnahmen, allerdings dürfen dabei keine zusätzlichen Auslagen für die Kantone entstehen. Die Landwirtschaftspolitik bleibt weiterhin eine Bundesaufgabe. Es ist aus Sicht der SAB nicht akzeptabel, dass der Bund sich bei den neu vorgesehenen regionalen landwirtschaftlichen Strategien (RLS) nur zu 70 % beteiligen und die anderen 30 % auf die Kantone abwälzen will.

Infrastruktur ist entscheidend für die Entwicklung im Berggebiet

Der Bund möchte im Rahmen der Strukturverbesserungen die Mittel für die Wohnbauförderung streichen. Die SAB lehnt diese Streichung ab. In den Berggebieten ist der Erhalt der Infrastruktur aufwändig und besonders auf Unterstützung angewiesen. Die SAB begrüsst es, dass der Bund für die Digitalisierung der Landwirtschaft einen Schwerpunkt setzen will, da dies zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen kann.

Nebenerwerbsbetriebe: Zentrale Form der Berglandwirtschaft nicht schwächen

Im Berggebiet werden regional über 50% der Betriebe im Nebenerwerb geführt, schweizweit sind es rund 30%. Diese Betriebe leisten einen enormen Beitrag zur Kulturlandschaftspflege und zur dezentralen Besiedelung. Die in der AP 2022+

vorgeschlagene Aufhebung der Schafwollverwertung ist kategorisch abzulehnen. Auch ist es wichtig, dass die Investitionshilfen der Nebenerwerbslandwirtschaft besser zugänglich gemacht werden. Nur so kann diese ihren Verfassungsauftrag weiterhin wahrnehmen.

Für Rückfragen:

- Christine Bulliard-Marbach, Präsidentin der SAB und Nationalrätin, Tel. 079 449 05 69
- Thomas Egger, Direktor der SAB und Nationalrat, Tel. 031 382 10 10